



Doctor Balthes stirbet nicht / weil die Zeugen
 künftig leben:
 Sonderlich wird uns der Ruhm lebendig vor Au-
 gen schweben/
 Weil ein Sohn den Wunsch verlanget / welcher
 meist auf dessen Rath/
 Und aus Liebe zu dem Lehrer diesen Ort erwöhlet hat.

Balthes war der beste Freund / der die Seinen herzlich liebte/
 Bis Er sie zum erstenmahl durch den Todes-Fall betrübte;
 Da verschwand die beste Sorge / welche Licht und Schutz versprach/
 Und die Liebe gieng mit Seuffzen ihrer todten Hoffnung nach.

Doch das Edle Wittenberg hatte gleich so viel verlohren/
 Denn die schönste Kostbarkeit war ihm gleichsam angebohren:
 Auch die eingepflanzten Gaben funden Anfangs durch den Fleiß/
 Endlich durch die treuen Lehren mehr als doppelt ihren Preiß.

Ja der Schöpfer hatte was Seinen Augen bengeleget/
 Und ein ungemeines Bild allen Mienen eingepräget;
 Die beredten Worte schlugen allerseits beweglich an/
 Daß Er auch den unbekandten Herß und Augen abgetwan.
 Wer Ihm etwas näher kam mußte zwar was schönes lieben/
 Doch die Liebe ward zugleich in die süsse Furcht getrieben:
 Denn die ungezwungne Tugend legte solche Proben ab/
 Daß ein jeder im Gewissen seinen Ruhm gefangen gab.
 Hier bestund die Gottesfurcht neben den galanten Sitten/
 Zwischen aller Gleichneren und der Staats-Sucht in der mitten.
 Denn wer ein getreues Herße Gott zum ersten Opfer giebt/
 Dieser wird in andern Dingen ebenfalls von Gott geliebt.
 Hat der Schöpfer seine Lust wenn die Nacht mit Sternen pranget/
 Wenn der Wald sein schönes Laub / und das Feld die Frucht erlanget:
 Und es solt Ihn nicht vergnügen / wenn der Mensch / die kleine Welt/
 Als ein Auszug aller Schönheit Erd und Himmel in sich hält.

Zwar was hilfft die ganze Pracht von Gemüths- und Leibes
 Gaben/

Wenn wir nicht den flugen Fleiß gleichsam zum Begleiter haben?
 Spielet doch im Morgenlande kein gesundner Diamant/
 Und die rechten Blicke werden im poliren erst bekandt.

Nun